

Vom Suchen ohne Finden

Jeder vierte Jugendliche in Luxemburg ist ohne Arbeit
Nur in Griechenland und Spanien ist die Zahl noch höher

Von Marlene Irey

Sie sind jung, sprechen viele Sprachen und sie sind ohne Job. 26,9 Prozent der Jugendlichen in Luxemburg, die eine Arbeit suchen, können keine finden. Die Suche nach den Ursachen beginnt zwischen den leeren Bürotischen auf dem Kirchberg.

Vor dem Einkaufszentrum steht Kim und raucht. Sechs Stunden saß sie heute mit Mundschutz an Kasse. Als drei. Vorgangens Jahr hat sie ihr Abitur gemacht. Eigentlich wollte sie anschließend Psychologie studieren, aber dann kam die Panik. „Ich habe gedacht, ich mache das einfach nicht.“ Die Organisation „Youth and Work“ hat ihr geholfen, zunächst den Job als Kassiererin zu finden, einen Berufsweg für danach und schließlich einen Weg aus der Angst. Zukunftsangst haben derzeit viele.

Der Stau

Die Zahl der Arbeitsuchenden bei den unter 30-Jährigen ist im Juni der Corona-Krise um 52 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen, allgemein ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Land um 32 Prozent gestiegen. Die Pandemie hat zu einer Rezession geführt, das hat die konjunkturelle Arbeitslosigkeit verstärkt – weltweit, über alle Gene-

● **Wir sind erschrocken, dass diese Zahlen nicht öffentlich diskutiert werden.**

Ariane Toepfer, Youth and Work

rationen hinweg. „Bei der ADEM gibt es einen Stau“, erklärt Christine Witte von der Arbeitsagentur. „In normalen Zeiten gibt es einen Turnover: Wer im System der Arbeitslosen erfasst wird, verlässt es innerhalb eines Jahres wieder.“ Das gilt für 70 Prozent der Fälle. „Jetzt kommen neue Fälle rein – gar nicht dramatisch mehr als sonst – aber deutlich weniger verlassen das System.“ Der Stau zeigt die Corona-Krise hat bisher zu keiner Kündigungswelle geführt, sondern es sind weniger Stellen gemeldet. Der Stau hat noch ein Merkmal: Er trifft Jugendliche besonders hart. Während die Anzahl der gemeldeten Stellen auf Luxemburgs Arbeitsmarkt im Monat Juni im Vergleich zum Vorjahresmonat um 6,5 Prozent zurückgegangen ist, hat sich die Anzahl der Lehrstellen mehr als halbiert: von rund 2.000 im Vorjahr auf momentan 999 (siehe Grafik). Neulich hatte

Christine Witte ein Gespräch mit einem Arbeitgeber, das ihr im Gedächtnis geblieben ist. Er habe ihr gesagt: „Ich bin jetzt erstmal mit beschäftigt, mein Personal zu halten. Einen Lehrling einstellen? Ich habe doch keine Ahnung, wo ich in drei Jahren stehe“, wiederholt Witte. Die wenigen Stellen, die bleiben, sind unkümpelt. Wer einstellt, entscheidet sich selten für einen Berufseinsteiger. An der Universität Luxemburg gehen normalerweise 60 bis 80 Stellenangebote pro Monat ein. In den vergangenen Monaten war es nur rund die Hälfte.

Europas verlorene Generation
In allen europäischen Ländern sind Jugendliche – deutlich häufiger arbeitslos als Erwachsene. Die jüngsten Daten der Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) dürften dennoch überraschen: Luxemburg hat demnach die dritthöchste Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union. Einzig Griechenland und Spanien, die noch von der letzten Wirtschaft- und Finanzkrise gezeichnet sind, zeigen höhere Werte (siehe Grafik). Wie kann das sein? Eine eindeutige Antwort gibt darauf niemand. Die ADEM selbst gibt nicht einmal eine Rate zur Jugendarbeitslosigkeit heraus, sondern nur die absolute Zahl: 4.998 Personen unter 30 sind hier registriert. Kritiker bemängeln das Verfahren. Zu ihnen gehört Ariane Toepfer von „Youth and Work“. Keine Zahlen zu erheben und zu veröffentlichen, mache das Problem unsichtbar. „Wir sind erschrocken, dass diese Zahlen in Luxemburg nicht öffentlich diskutiert werden“, sagt Toepfer. Bei der ADEM verweist man dagegen auf methodische Schwierigkeiten.

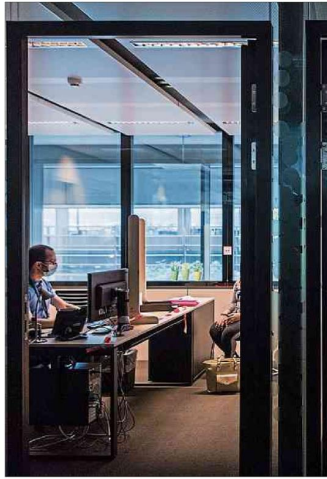
Zahlenreue

Will man angeben, wie viel Prozent der Jugendlichen arbeitslos sind, muss man wissen, wie viele Jugendliche dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen. Diese Bezugsgröße ist ein Problem, denn wer zur Schule geht, verschwindet vom Radar der ADEM. „Bei Jugendthemen ist der Datenaustausch streng geregelt“, erklärt Witte. Darum habe sich die ADEM dagegen entschieden, eine Rate zu veröffentlichen.

Wie das Problem quantifizieren will, muss sich daher auf internationale Studien beziehen – doch die stehen ebenfalls vor einem Dilemma. Die Arbeitslosenquote berechnet sich folgendermaßen: Registrierte Arbeitslose geteilt durch die Summe aus registrierten Arbeitslosen und der Zahl der Erwerbstätigen – also der Nenner für die Rechnung – ent-

● **Erst wenn Jugendliche gefunden haben, was sie wollen, bleiben sie am Ball.**

Christine Witte, ADEM



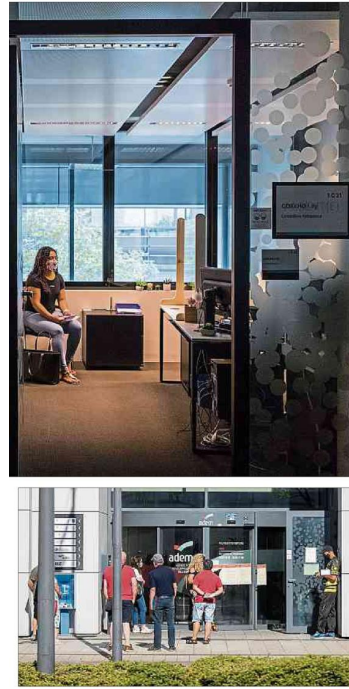
Oben: Die Zahl der Arbeitslosen steigt in der Corona-Krise. Wer Arbeit sucht, muss das nicht alleine tun.

Unten: „Was willst du mal werden, wenn du erwachsen bist?“ Christine Witte von der ADEM hilft Jugendlichen, das rauszufinden.

Foto: Lea Klein

sprechend gering. Das führt nun dazu, dass sich die Jugendarbeitslosenquote erhöht, wie die ADEM betont. Die Jugendarbeitslosenquote sei also aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungssysteme in Europa nur schwer vergleichbar. Auf Anfrage bei der OECD bestätigt Sprecher Spencer Wilson diese Schwierigkeit. „Um zu analysieren, wie es Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt ergeht, sind NEET-Quoten ein besserer Indikator.“ Dieser Indikator erfasst nur die Jugendlichen, die weder eine Arbeit haben, noch zur Schule gehen oder sich in einer Weiterbildung befinden. Hier zeigt sich ein ganz anderes Bild: Luxemburg hat mit 6,9 Prozent hinter Schweden mit 6,4 Prozent die zweitniedrigste NEET-Rate in der EU.

Die Rate zur Jugendarbeitslosigkeit hat also ihre Tücken. Ob das Problem in Luxemburg so groß ist, dass es für den dritten Platz in der EU reicht, mag fraglich sein. Fest steht aber: Es muss gelöst werden. Da sind sich Christine Witte von der ADEM, Ariane Toepfer von „Youth and Work“ und Kim, die in einem Gesprächsraum von „Youth and



● **In den nächsten zwei Jahren wird es schwieriger für unsere Studenten.**

Romain Raux, Career Center der Universität Luxemburg

Die Antwort lautet: Egal, ich nehme alles“, sagt Witte. Man könnte denken: jung, arbeitswillig, passt. Der ist schnell wieder raus aus der Statistik. Grundsätzlich stehen Maßnahmen nämlich in genau diesem Spannungsverhältnis: Sie sollen Arbeitslose möglichst nachhaltig, aber auch möglichst schnell eingliedern.

Weil die Zahl der Arbeitsuchenden unter den 15- bis 24-Jährigen im EU-Durchschnitt nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 auf 22,3 Prozent stieg, hat Luxemburg auf 22,3 Prozent – beschloss der Europäische Rat 2013 eine Verpflichtung zur Einführung einer Jugendgarantie. Die Mitgliedstaaten sollen seither sicherstellen, dass unter 25-Jährige innerhalb von vier Monaten eine Stelle oder eine Weiterbildung erhalten. 70 Prozent der Jugendlichen verlassen die ADEM tatsächlich nach vier Monaten oder wenig später mit einem Job. Es sind meist die gut ausgebildeten.

Was willst du mal werden?

Verlassen Jugendliche die Schule oder die Universität, wissen sie aber oft nicht, was sie wollen. Plötzlich ist aus der Frage „Was willst du später mal werden?“ die Frage „Was soll ich jetzt bloß machen?“ geworden. Romain Raux von Career Center der Universität Luxemburg hilft den jungen Erwachsenen dann, die Nerven zu bewahren. „Ich weiß, dass unsere Studenten gut sind“, sagt Raux. Aber fachlich gut zu sein, reicht nicht, wenn man seine Optionen nicht kennt. Die aufzuarbeiten und für Orientierung zu sorgen, betrachtet Raux als seine Aufgabe am Career Center.

Hier bekommen Studierende das praktische Know-how – Berufsbilder, Karrierewege, Bewerbungstraining, Kontakte. Raux verlässt sein Büro auch mal mit 30 Lebewesen unter dem Arm und klopft bei Arbeitgebern an. Das ist der Vorteil einer kleinen Unit mit 650 Studierenden. Aber es ist kein Wundermittel in einer Pandemie.

Neulich habe ihm ein Arbeitgeber gesagt: er könne ja nicht mal seine eigene Tochter einstellen. „Es ist ganz klar, dass es in den nächsten zwei Jahren schwieriger für unsere Studenten wird“, sagt Raux. Das gilt für die Zeit nach der Krise, aber auch schon währenddessen. Viele werden jetzt ihre Studienjobs verlieren und bangen um

Die Herausforderungen sind groß, aber auch das Angebot an Unterstützung ist groß.

Die Organisation „Youth & Work“ bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahren individuelles Coaching für die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche an. Der Service ist freiwillig und gratis. Das Programm wendet sich an Jugendliche, die sich auf eine Ausbildung vorbereiten, eine Arbeits- oder Lehrstelle suchen. Genauso können sich junge Erwachsene melden, die schon lange arbeitslos sind oder die Schule ohne Abschluss verlassen haben. Weitere Infos: www.youth-and-work.lu

Das Projekt „Jubel“ der ADEM richtet sich an Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne Qualifikation, die gerne praktisch arbeiten wollen, etwa als Mechaniker, Gärtner oder Verkäufer. Mit „Jubel“ können sie in einem Betrieb ein Praktikum absolvieren. Weitere Infos: jubiladadem.stat.lu

Juli gegenüber der Deutschen Presse-Agentur. Europa müsse zeigen, „dass es seine Jugend jetzt nicht opfert“. Das Armutsrisiko liegt laut einer Berechnung-Studie für unter 18-Jährige in Luxemburg bei 15,1 Prozent. Damit liegt der Wert höher als das Risiko für Altersarmut im Land (8,8 Prozent). Dabei werden sich die Folgen der Corona-Krise erst im Herbst vollends zeigen, sagen Experten voraus.

Um das Schlimmste abzuwenden, will die EU-Kommission in der Corona-Krise 22 Milliarden Euro im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit mobilisieren. Sozialkommissar Nicolas Schmit will genauso wie alle Akteure in Luxemburg unbedingt eines verhindern: Einen Rückfall in die Jugendarbeitslosigkeit wie nach der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren nach 2008.

Beratung für die Generation Corona

Das Programm „Youth your Future“ der ADEM richtet sich an junge Erwachsene zwischen 16 und 29 Jahren, die noch nicht wissen, was sie beruflich machen wollen. Innerhalb von drei Monaten erlernen sie Soft Skills und Digital Skills. Vor allem aber wird gemeinsam ein Persönlichkeitsprofil erstellt. So finden Teilnehmer heraus, was sie motiviert, wo und wie sie gerne arbeiten wollen. Weitere Infos: www.adem.lu

Im Career Center der Uni Luxemburg bekommen Studierende Berufsweg auf und praktische Tipps für Lebenslauf, Anschreiben und Jobinterview. Das Center hat auch ein eigenes Jobportal: www.careercenter.lu. Interessierte Arbeitgeber können freie Stellen an diese Adresse senden: maltocareercenter@adem.lu

Avis de sociétés

BG ALTERNATIVE SICAV - SIF
Société d'Investissement à Capital Variable
5, allée Schaffer
L-2520 Luxembourg
Luxembourg RCS B 208085
(the "SICAV-SIF")

NOTICE TO THE SHAREHOLDERS

Notice is hereby given to the shareholders of **BG ALTERNATIVE - UBS REAL ESTATE OPPORTUNITIES (the "Sub-fund")** that, as of June 30, 2020, the monthly calculation of the official net asset value of the Sub-fund (the "NAV"), its publication as well as the subscriptions, conversions and redemptions of the Sub-fund's shares (the "Orders") are resumed.

The decision has been taken, in the best interest of the shareholders, further to the assessment of underlying investments' evaluation, which allows the resumption of an accurate calculation of the official NAV of the Sub-fund and of a fair valuation to the existing and new shareholders, as of NAV date June 30, 2020.

Orders received for the NAV dated between March 31, 2020 and NAV dated May 29, 2020 will be processed on the NAV dated June 30, 2020, except if a withdrawal of such order has been received by CACRS Bank, Luxembourg Branch (the "Central Administration") by letter or by fax before June 30, 2020.

Starting from the date of this notice, Orders will be accepted and processed according to the conditions stated in the Issuing Document of the Sicav-Sif.

Luxembourg, July 24, 2020

By order of the board of directors of BG ALTERNATIVE SICAV - SIF

(202006)